

# Impfen unter Immunsuppression

Dr. Annette Reißmann, Halle

---

Schutzimpfungen stellen die wichtigste Vorbeugung zur Vermeidung von gefährlichen oder sogar lebensbedrohlichen Infektionskrankheiten dar. Durch die Impfung wird das Immunsystem veranlasst, Abwehrstoffe gegen die betreffenden Erreger zu bilden. Dadurch resultiert ein jahrelanger Schutz gegen die betreffenden Krankheiten, allerdings sind nach der Grundimmunisierung Auffrischimpfungen erforderlich.

Grundsätzlich können zwei Arten von Impfungen unterschieden werden: die Impfung mit Totimpfstoffen und die Impfung mit Lebendimpfstoffen.

### **Totimpfstoffe**

---

Bei Totimpfstoffen werden abgetötete Erreger oder deren Bestandteile verwendet, die kein Ansteckungsrisiko besitzen. Eine Impfung mit Totimpfstoffen ist für Patienten mit einer Immunsuppression möglich. Die Entwicklung der Schutzwirkung durch die Impfung ist allerdings an ein regelrecht arbeitendes Immunsystem gebunden. Unter der Behandlung mit Kortikosteroiden oder Immunsuppressiva kann die Reaktion des Immunsystems auf die Impfung derart beeinträchtigt sein, dass keine ausreichende Schutzwirkung resultiert.

Deshalb ist es in solchen Fällen ratsam, die Immunität anhand einer Blutuntersuchung zu überprüfen. Bei unzureichendem Impfergebnis kann mit einer höheren Impfdosis nachgeimpft werden. Anschließend sollte nochmals das Impfergebnis überprüft werden.

Die aktive FSME Impfung, die eventuell bei Zeckenbiss in gefährdeten Gebieten angezeigt sein kann, und auch die Gripeschutzimpfung erfolgen mit einem Totimpfstoff und sind daher bei Immunsuppression grundsätzlich möglich. Die immunsuppressive Therapie stellt sogar eine Indikation für die Gripeschutzimpfung dar, da diese Patienten zu den Risikogruppen gerechnet werden.

### **Lebendimpfstoffe**

---

Bei Lebendimpfstoffen verwendet man lebendige Erreger, die durch Aufbereitung in ihrer Gefährlichkeit stark abgeschwächt sind. Nach einer Impfung mit Lebendimpfstoffen macht der Körper eine schwache Infektion durch, erkrankt aber nicht ernsthaft an der Krankheit, gegen die er geimpft wurde. Durch die Auseinandersetzung des Immunsystems mit den abgeschwächten Erregern bildet der Körper Antikörper, so dass letztlich ein Schutz gegen die „starken“ Erreger resultiert.

Ist das Immunsystem durch Erkrankungen oder medikamentöse Behandlungen geschwächt, können die normalerweise harmlosen, abgeschwächten Erreger des Lebendimpfstoffes zu einer schweren Erkrankung führen. Daher dürfen Patienten mit bestimmten entzündlichen und immunologischen Erkrankungen oder Patienten, die Medikamente einnehmen, welche das Immunsystem schwächen oder in seiner normalen Funktion beeinträchtigen, keine Lebendimpfungen erhalten. Zu den immunsuppressiven Medi-

kamenten zählen zum Beispiel Azathioprin, Methotrexat, Cyclosporin A, TNF-Alpha-Blocker, Kortison >5–10 mg Prednisolon-Äquivalent täglich. Impfungen nach Beendigung einer immunsuppressiven Therapie sind frühestens nach drei Monaten möglich, auch nach einer längeren höherdosierten Kortisonbehandlung sollte drei Monate mit einer Lebendimpfung gewartet werden.

Im folgenden sind die wichtigsten Impfungen tabellarisch zusammengestellt.

### Lebendimpfstoffe

Impfung	immunsupprimiert	nicht immunsupprimiert	Bemerkung
Kinderlähmung (Schluckimpfung)	zu unterlassen	nicht zu empfehlen	Totimpfstoff vorziehen
Masern	zu unterlassen	Möglich	
Mumps	zu unterlassen	Möglich	
Röteln	zu unterlassen	Jungen: abzuraten Mädchen: ab Pubertät indiziert, falls keine ausreichende Antikörper-Konzentration nachweisbar ist	Impfung kann als (seltene) unerwünschte Wirkung eine Polyarthritis hervorrufen
Tuberkulose	zu unterlassen	nur in Einzelfällen	
Windpocken	vor Beginn einer immunsuppressiven Therapie empfohlen	Eventuell	Impfung nicht immunsupprimierter Kinder minimiert die Infektionsquelle für gefährdete Kinder
Cholera (Schluckimpfung)	zu unterlassen	Möglich	bei Auslandsreisen
Gelbfieber	zu unterlassen	Möglich	bei Auslandsreisen
Typhus (Schluckimpfung)	zu unterlassen	Möglich	bei Auslandsreisen

## Totimpfstoffe

<b>Impfung</b>	<b>immunsupprimiert</b>	<b>nicht immunsupprimiert</b>	<b>Bemerkung</b>
Kinderlähmung (Spritzipfstoff)	Empfohlen	Empfohlen	
Diphtherie	Empfohlen	Empfohlen	
Tetanus	Empfohlen	Empfohlen	
Hepatitis A	nur bei Gefährdung	nur bei Gefährdung	bestimmte Auslandsreisen
Hepatitis B	bei Gefährdung	bei Gefährdung	meist nach der Pubertät
Hämophilus influenza (HiB)	Empfohlen	Empfohlen	
Keuchhusten	Empfohlen	Empfohlen	nur im Kleinkindalter
FSME	bei Gefährdung	nur bei Gefährdung	in gefährdeten Gebieten
Pneumokokken	je nach Immunsuppression empfohlen	nur bei Gefährdung	z.B. bei Fehlen der Milz
Grippe	bei Gefährdung	bei Gefährdung	

### Zusammenfassung

Ein ausreichender Impfschutz gegen alle gefährlichen Infektionskrankheiten ist grundsätzlich anzustreben.

Bei Immunsupprimierten verbieten sich Lebendimpfungen, während die Impfung mit Totimpfstoffen unbedenklich ist.

Zu beachten ist, dass nach erfolgter Impfung mit Totimpfstoffen bei immunsupprimierten Personen der Impferfolg mittels Blutuntersuchung überprüft werden sollte.